Mscr. Dresd. App.
2650

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Datum	Name und Adresse des Benutzers

SLUB
Wir führen Wissen.

Budapest, 28/Febr. 86 1

Hochgeehrter Hr. Commissionsrath!

Aus der letzten Nummer der „Neuen Zeitschrift“ entnehme ich, daß die Tonkünstler-Versammlung für dieses Jahr in Sondershausen geplant ist. Diese Nachricht giebt mir Veranlassung bei Ihnen höflichst anzufragen, ob das von mir gleich nach der letzten Versammlung eingereichte Werk von Seite der Direktionen zur Aufführung acceptirt wurde?

Sollte noch kein definitiver Beschluß in dieser Hinsicht ge-

fragt werden [illegible] so erlaube ich
mir Ihnen geehrter Herr
Bürgermeister meine Ab-
sicht [illegible] meine Geister-
[illegible] in [illegible] zu bringen
mit der Bitte, womöglich
(ein Unternehmen mit dem mir
wohlgesinnten Herrn Prof.
Dr Riedel) noch in der letz-
ten Stunde etwa in Zeitungen
der ersten Aufführung zu
thun.

Indem ich Sie noch schön
bitte mich Ihrer hochgeehrten
Frau Gemahlin, sowie dem
Herrn Prof. Riedel freundlichst
bestens zu empfehlen,

erhoffe ich die Gelegenheit nun
recht bald eine erfreuliche
Mittheilung zukommen zu
lassen.

Mit der Versicherung meiner
vorzüglichsten Hochachtung zeichne
hochgeehrter Hr. Capellmeister

Ihr

ergebener

Jul. v. Beliczay

Andrássystraße, 88

Budapest.

B.C.B. 471

SLUB
Wir führen Wissen.

Amice! Ich dächte es würde Zeit nun einmal was von sich hören zu lassen
und die Kritiken in Leipzig ist [illegible] [illegible]

No 1 habe ich nur [illegible].

In No 2 finden sich im Intelligenzblatt grobe Druckfehler.

[illegible] [illegible] [illegible] für den [illegible]. namentlich
[illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] an mich zu adressiren.

Haben Sie die [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] zu lassen?
[illegible] [illegible] Sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] die Kritiken in dieser haben [illegible] [illegible]
ein [illegible] die ich vor 1/2 Jahren über [illegible] gegeben
haben noch einmal gebracht haben. In der [illegible] über
[illegible] hätte [illegible] bei [illegible] gesagt werden müssen.
[illegible] [illegible] in [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] will die [illegible] unserer [illegible]
zur [illegible], [illegible] [illegible] bemerkt.

Die Kritiken [illegible] [illegible] [illegible]. Warum [illegible] Sie nicht.
[illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. [illegible] die [illegible]
[illegible] nicht in dem [illegible] [illegible], [illegible] haben wir [illegible]
[illegible].

[illegible] senden Sie [illegible] die [illegible] und [illegible] von
[illegible] [illegible]

Rudolstadt
den 12ten Febr.
57.

Ihr [illegible]

Verke.

Ich hoffe für den Brief an die [illegible] erhalten Sie

gefälligst auch.

Verlangen Sie ich ein Augenblick [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

werden eine Vermehrung.

Gegen Schreiben Sie mir ob Sie keine Einwände haben wollen.

Ueber die entsprechenden Anzeigen habe ich Ihnen

geschrieben

Den beifolgenden Brief schicke ich Ihnen, um die [illegible] herzustellen.

Sie haben es mir nicht

Wien II. Esterhazygasse 39   23. 4. 86

Geehrter Herr Commissionsrath,
bin ich ein undankbares Ge-
schöpf!, nachdem Sie mir so
freundlich umgehend auf
meine Anfrage geantwortet,
u. sich wegen meiner Aufsätze
bemüht hatten, so lange mit
der Antwort auf Ihren werthen
Brief zu zögern! Und doch bin
ich vielleicht weniger strafbar
als ich scheine, denn ich hatte in
Berlin in einem solchen Trubel
durch diese Concertgeschichte, die
ich mir selbst aufgeladen hatte,
daß ich vorigen Freitag halb todt
wegfuhr; da hatte ich mir noch ein
fünfmaliges Gastspiel in Brünn
eingerichtet, von dem ich erst am
Montag Abends nach Wien kam,
wo ich langsam anfange mich zu
erholen. Vorgestern schrieb ich nun
an Prof. Riedel, u. wollte an Sie
gleich folgen lassen, allein es
kam wieder allerlei dazwischen

u. so sitze ich denn erst am
heil. Charfreitags Morgen
u. sage meinen Dank an Sie
Hr. Commissionsrath. Hoffentlich
sind Sie in fröhlicher Osterstim-
mung wenn der Brief hinkommt
u. vergeben mir.
Hr. Walter Damrosch schreibt
mir nach Paris dass er nächstens
nach Berlin kommt, u. würde wohl
wenn es irgend geht, selbst
nach Leipzig kommen, Sie Herr
Commissionsrath zu sehen. Ich
bat Herrn Prof. Riedel mir
noch weitere Auskunft wegen
meiner Mitwirkung zu schreiben,
Hr. Dr Langhans spreche ich nicht
mehr in Berlin.
Die Nachricht, dass ich Juli wieder
nach Amerika abreise ist ganz
richtig. Ich habe für das deutsche
Sängerfest in Milwaukee meine
Mitwirkung zugesagt, u.
schiffe mich am 3. Juli dahin
ein. Zuerst wollte ich die ganze
Zeit jetzt drüben bleiben,
u. Concerte machen, denn

aber überlegte ich, daß es doch
ein bischen lange wäre, da
ich vor selben August nicht zu-
rückkehren kann, somit mache
ich die Reise vorläufig, gehe
aber doch im August zurück,
u. schiffe mich dann im Oktober
wieder ein, da ich mich für die
nächste Saison im Metropolitan
wieder abgeschlossen habe.
Es ist wirklich sehr schön u. an-
genehm drüben, u. die See-
reise gemacht mich jetzt ganz
recht, da ich nicht mehr krank
werde, dagegen mir die kräf-
tige Luft sehr wohlthätig für
die Nerven ist.
Bis es mit Sondershausen Zeit
ist, bleibe ich in Wien resp.
dessen Umgebung mit den
Geschwistern zusammen, das hat
mich hauptsächlich heimwärts ge-
trieben, da ich so lange ich
beim Theater bin immer den
Sommer im Familienkreise
in Österreich verbracht habe.
Meine Adresse wäre also jetzt
die vorstehende: Wien

Eszterhazygasse 39.

Nun muss ich auch noch meinen Dank sagen, für Übersendung der Zeitung. Ich bin wohl auch wieder im Rückstande mit meinem Beitrag zum Musikverein, u. würde denn sowohl Abonnement als den Beitrag gelegentlich meines Hierseins pünktlich berichtigen. Die Reise nach Sondershausen wird wohl am besten von hier über Leipzig gehen, ich vermuthe daß ich bessere Anschlüsse habe, als wenn ich südlich von Regensburg u. so fort reisen kann.

Indem ich Ihnen u. der verehrten Frau Commissionsräthin meine freundlichsten Ostergrüße sende u. gute vergnügte Feiertage wünsche bin ich Ihre Hoch u. Ergebenheit

Hochachtungsvoll

Marianne Brandt

4

Geehrtester Herr Kahnt –

endlich erfahre ich eine Zeile von Ihnen! Das hat lange gedauert und mich um ein bereits angekündigtes Concert in Brandenburg gebracht, das ich am 3 zu geben wünschte. Da ich weder von Ihnen noch von Herrn Fritzsche Nachricht empfing, musste ich glauben, dass der genannte Tag für Leipzig festzuhalten wäre.

Erlauben Sie mir auszusprechen, dass ich Ihnen die Mühe des Arrangements nicht aufgeladen haben würde, wenn Sie sich nicht freundlichst bereit erklärt hätten, die Sache zu übernehmen. Nun bitte ich aber – ein klein wenig vorwärts! Ankündigung ankündigen, ankündigen in Tageblatt, Leipziger Deutsche Allgemeine, Leipziger Zeitung – sofort und nächsten Sonntag spätestens – Programm einrücken. Billette drucken: Abonnementskarten oder einzelne zu jeder Soirée wie das eben in Leipzig üblich ist.

Freibilletlisten möchte ich nun endlich auch sehen um [illegible] zeitig das Nöthige bestimmen zu können. Auf die letzte Minute darf nicht Alles verschoben werden. Zeit genug für eine so einfache Geschichte war gegeben seit Anfang November.

Die Erfahrungen des Herrn Weissheimer möchte ich mir für meinen Theil erspart sehen.

Also recapituliren wir: Billette drucken lassen.

: Programme " "

: Zeitungsanzeigen in vier Blätter sofort erlassen.

: Freibilletlisten mir zur Revision [illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.

Es bleibt beim <u>10 Dezember</u> unwiderruflich.

So eben kommt Herr Fritze. Er würde mir geschrieben haben, wenn Sie ihm nicht die Versicherung gegeben hätten, das vor sechs Tagen selbst thun zu wollen.

Er sprach mir davon, daß Sie hätten Sonnabend 6 Dez. für mich wählen wollen. Ich hätte da wohl gekonnt – aber die Gewandhausdirection hatte ja in ihrem Schreiben die Tage Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend als nicht disponibel bezeichnet und in folge davon hatte ich meine zweite Berliner Soirée auf Sonntag 7 Dezember angesetzt.

Sie ersehen vielleicht aus allem Diesem, daß meine ergebenste Bitte um Beschleunigung der meine Concertproject betreffenden Angelegenheiten – keine Grille ist.

Einstweilen hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Berlin 1 Dez. 62.

H v Bülow

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch anzu-
zeigen daß er im Laufe dieses Winters im
Saale des Gewandhauses

Drei Abonnementsoiréen
für
ältere und neuere Claviermusik

nach dem Muster seiner Berliner Concerte veran-
stalten wird. Datum und Programm der ersten
Soirée, die Ende dieses Monats stattfinden soll,
wird in Kurzem bekannt gemacht werden.
Abonnementskarten für numerirten Sitzplätzen
à 2 Thlr. für 3 Soiréen, Einzelbillets à 1 Thlr. sind in
den Musikalienhandlungen der Herren Kahnt u. Kistner
zu haben.

Hans v. Bülow
Hofpianist S. Maj. d. Königs v. Preußen.

6

Berlin 4 Dez. 1862.

Sehr geehrter Herr Kahnt,

die mir freundlichst zugesandte Freibilletliste habe ich empfangen, revidirt und einen Anhang dazu gemacht, den ich ergebenst bitte, ebenfalls zu berücksichtigen. Die erste Liste zählt fünfzig Billette, der Anhang drei und dreissig. Gegen 100–120 Freikarten müssen mindestens ausgegeben werden, natürlich mit Wahl!! Der Saal darf keinesfalls leer aussehen!!

Die Ankündigung bitte ich wenigstens noch einmal mit vollständigem Programm in sämmtliche Blätter zu bringen. Ich will sicher sein gegen den Vorwurf, die Leipziger Musikfreunde nicht übergenügend avertirt zu haben. Im vollen Ernste. 19

Ich kann erst Dienstag 9 Dez. mit dem Abendzug im Hotel de Pologne eintreffen. Doch das ist nicht zu spät, da ich ja meine Probe allein gebe. Nach dem Konzert fahre ich mit dem Frankfurter Courierzug Abends 11 Uhr weiter – da ich am 12 ein Konzert in Carlsruhe gebe. Das Nothwendigste Geschäftliche wird sich hoffentlich noch am Abende erledigen lassen.

Einstweilen wäre wohl nichts weiter zu erwähnen.

Warum die Subskriptionsunternehmung (dgl. ist ja in Leipzig allgemein üblich) am ersten Tage aufgegeben worden, ist mir nicht recht begreiflich!

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

H Bülow

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin 20 Nov. 63.
Enckeplatz 5.

Geehrtester Herr Kahnt!

Umstehend das Programm der 2ten Soirée in Leipzig, welche ich, wie wir abgemacht, noch auf den 2 Dezember angesetzt hoffe.
Montag 30 Nov. Abends treffe ich mit meiner Frau im Hotel de Pologne ein. Haben Sie die Freundlichkeit uns anzukündigen.
Orchesterstimmen meiner Ballade hat wohl Simmel bereits gesendet. Zur Haydnschen Sinfonie sind sie hoffentlich vorhanden, wie zu dem Claviercongerten. Ich besitze deren wenigstens keine – übrigens hatte mir Herr MD. Blaßmann auch in diesem Punkte nichts weiter angemuthet. Sollte noch Etwas wegen des Euterpeconcerts zu erledigen sein – so bitte ich um baldige Nachricht – da von künftiger Woche an so viel zu thun ist, daß ich kaum einen Brief werde schreiben können.
Das Berliner Trio hat wie ich aus der Deutschen Allgemeinen ersehen habe, meiner Empfehlung Ehre gemacht.
Besten Gruß an Herrn Dr. Brendel und schönsten Dank Herrn v. Arnold.

Eilig

Ihr ergebenster

H v Bülow

SLUB
Wir führen Wissen.

Geehrtester Herr Kahnt

ist es möglich, daß meine dritte Leipziger Soirée Sonnabend, den 6. Februar stattfinden kann? Es wäre mir ebenso angenehm, wenn sich dies arrangiren ließe als es mir wichtig ist, darüber recht baldigen Bescheid zu erlangen. Auch möchte ich wissen, ob Sie von der Einnahme die zur Bestreitung der Unkosten der letzten Soirée d. h. der nächsten dritten nöthigen Gelder zurückbehalten haben?

Bei dieser Gelegenheit die Mittheilung, daß ein heute aus Rom ~~empfangener~~ angelangter Brief noch nicht den Empfang der von Ihnen beförderten Musikaliensendung bescheinigt.

Für das 4te Concert der Gesellschaft der Musikfreunde habe ich den Prometheus von Liszt angesetzt. Es findet dieses Concert Ende Februar statt. Da aber mit dem Einstudiren der Chöre bei Zeiten begonnen werden muß, so erlaube ich mir die Bitte, mich bis Anfang Februar spätestens mit der leihweisen Sendung der Chorstimmen – später auch der Orchesterstimmen zu erfreuen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Berlin 14 Jan. 1864.

H v Bülow

Berlin d. 14/1 1864.

SLUB
Wir führen Wissen.

9

Sr. Wohlgeboren, Herrn Musikalienhändler C. F. Kahnt, Leipzig

Sehr geehrter Herr!

Seit Anfang Mai wieder in Dresden, erlaube ich mir, Ihnen meine Adresse Landhausstrasse 15 zu notiren, zugleich aber anzuzeigen, dass ich nach Ablauf des gegenwärtigen Semesters mein Abonnement der Neuen Zeitschrift aufzugeben gedenke, – indem die Schwankung welche seit geraumer Zeit mittelst der Artikel des Herrn DAS zu den Schumannianern hinüber beliebt worden ist, einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht hat, – umsomehr, als nach den Antecedentien des Jahres 1860, und der verunglückten Erklärung jener Herren, über die offen-feindselige Gesinnung der Schumannianer uns gegenüber keine Zweifel mehr obwalten konnten. In der Hoffnung, dass diese Ueberzeugungssache das persönliche bisherige Verhältniss zu Ihnen, geehrter Herr, nicht alteriren werde, grüsst mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebenster Felix Draeseke

F. Dräseke

Dresden 1862

Juni.

SLUB
Wir führen Wissen.

Homburg 18/1 1856.

Geehrtester Herr Kahnt!

Indem ich auf meine beiden Briefe keine Antwort erhielt, erlaube ich mir Sie dringend zu ersuchen mir 50 Exemplare der Zeitschrift des 4. Jahrg. übersenden zu wollen, und womöglich umgehend; jedenfalls ersuche ich Sie geehrter Herr, um eine umgehende Antwort, ~~bis~~ in welcher Sie mir mittheilen bis wann ich die 50 Exemplare erhalten kann. Ich reise Morgen früh nach Ems um bis 24. Jan. dort zu verweilen.

Heute Abend findet meine

SLUB
Wir führen Wissen.

11

Coeln 10 Februar 1865

Geehrter Herr Kahnt!

Hiermit erlaube ich mir Ihnen den Betrag als Mitglied des deutschen Musikvereins zu übermachen. — Zugleich erlaube ich mir Sie freundlichst zu ersuchen dem verehrten Herrn Dr. Mendel nebst angebogenem Gruß der mir durch

Aufmerksam zu machen daß
die Ullman'sche Concert-Gesellschaft
sich nicht aufgelöst hat wie es fälschlich
in der Nummer des 3. Februar
in der neuen Zeitschrift mittheilte. —
Selbst ich habe die Gesellschaft verlassen
da mein Contract überhaupt nicht
länger als für 3 Monate üblich
war, da mich weiter eingegangene
engagements hinderten einen
längeren Contract mit Herrn
Ullman einzugehen, und aufrichtig
gesagt würde es mich auch zu
sehr anstrengen, länger als durch

3 Monate 5 bis 6 mall wöchentlich
zu Concertiren, und dabei so viel zu
reisen! — die Gesellschaft setzt
ihre Reisen fort und wird erst noch
5–6 Wochen Concertiren für welche
Zeit der Pianist Louis Brassin an
meine Stelle eingetreten ist. —
Jedoch werde ich nächsten Tage nach
Hamburg reisen um noch in mehreren
Ullman–Patti Concerten dort mitzuwirken
von Hamburg aber sofort wieder
nach Paris reisen wo ich Concertiren
und auch für Philharmonische–Concerte
der Provinz Frankreichs, sowie in
Belgien Engagements annehmen muß!
Hätten Sie freundlichst Herrn Dr.
Mendel über obigen casus zu richtigt

einige Zeilen im nächsten Blatte zu erwähnen! — Zugleich vielleicht auch daß ich kürzlich in den Gürzenich-Abonnements Concert hier in Cöln sowie in Aachen mit großem Success auftrat. Hier gefiel namentlich sehr Hiller's Clavierconcert und Liszt's Tannhäuser Marsch. — Nun genug für heute, und nur noch den herzlichsten Gruß, in aller Eile,

Ihr ganz ergebener

Alfred Jaëll

12

Geehrtester Herr!

Am Vorabend vor einer mehrmonatlichen Reise beeile ich mich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 26. Mai zu melden.

Leider kann ich Ihnen vorläufig keine Zusicherungen hinsichtlich Ihres Repertoriums zu geben. Jedenfalls aber würde ich Ihre festgehaltenen Normen hinsichtlich des Honorars näher kennen lernen, eh ich mich zu Mittheilungen fest entschließen könnte.

Von Mitte September an werden Briefe mich wieder hier antreffen.

Mit größter Hochachtung

Ihr

ergebenster

Dr. H. Marschner

Hanover
d. 2. Juni 1856.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

13.

Ich erlaube mir die 2 Hefte Schottischer Lieder beizulegen, sollten Sie nicht beide, so suchen Sie sich eines davon gefälligst aus.

52

Marschner

SLUB
Wir führen Wissen.

Werther Herr Kahnt!

S. H. d. Herzog v. Coburg haben die Widmung unserer Festcantate mit großem Vergnügen entgegengenommen. Haben Sie daher die Güte bei Titelaufgabe dafür zu sorgen, daß ~~[illegible]~~ auf dem Haupttitel selbst oben angebracht wird:

Sr. Hoheit
dem ~~[illegible]~~ Durchlauchtigsten Herrn
Ernst
Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

besser wär' es Sie ließen ein besonderes Blatt hinter dem Titelblatt machen, weil sonst gar zu viel auf das Titelblatt kommen müßte. In diesem Falle hieße dann die Widmung besser und vollständiger:

Sr. Hoheit
dem Durchlauchtigsten Herrn
Ernst
Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha

~~[illegible]~~
ehrfurchtsvoll gewidmet

Doch machen Sie dies nach Ihrem Ermessen.
Correctur des ganzen Werkes lese ich selbst. Könnten Sie mir, ohne den Stich zu unterbrechen, den Schlußchor noch einmal zukommen lassen, so wäre mir lieb. Es ist zwar nur eine Note darin zu ändern, die zweimal vorkommt [in mehren Stimmen natürlich] aber es könnte der Sache

durch nachherige Correctur mit kleiner Mühe bei Revision der Platten ersetzt werden.

Selbstverständlich sende ich die Revision mit erster Post wieder zurück, so daß Sie nicht verzögert werden.

Über einige an Sie gerichtete Anfragen bitte ich noch um Antwort.

Mit Gruß Ihr

ergebener

JRaff

Wiesbaden
29. Aug. 63.

SLUB
Wir führen Wissen.

15

2 December

Programm:

1. Chromatische Fantasie und Fuge . . . . . J. S. Bach
2. Dritte grosse Sonate Op. 14. (F moll) . . . R. Schumann.
   ~~Op. 14 (Concert sans orchestre)~~
   Allegro. – Scherzo. – Andantino c Variazioni. – Prestissimo.
3. „Metamorphosen". Op. 74. No 3. J. Raff.

---

4. Concertfantasie über Motive aus Meyerbeers Hugenotten. – F. Liszt.
5. a. Gigue ~~von Mozart~~ G dur. – Mozart.
   b. Gigue ~~von Händel~~ B dur. – Händel.
   c. Bourrée A dur. – J. S. Bach.
6. Sonata appassionata Op. 57. – Beethoven.
   Allegro assai.
   Andante con moto
   Allegro e Presto.

Concertflügel vom kön. preuss. Hoffabrikanten Herrn Carl Bechstein aus Berlin.

NB. Das mit Rothstift Unterstrichene für die Inserate auslassen und auf dem Programm mit kleiner Schrift zu drucken.

SLUB
Wir führen Wissen.

16

Werter Herr Kahnt!

In den Signalen lese ich, daß die Männerchöre op. 97 von mir erschienen sind. Haben Sie die Güte, mir meine resp. Gratis=Exemplare zusenden zu lassen. Bei dieser Gelegenheit erfahre ich vielleicht auch, was aus dem Barth'schen Manuscripte geworden ist?

Bestens grüßt

Joachim Raff

Wiesbaden
13. November 1865.

4. Blume Breslau

SLUB
Wir führen Wissen.

Geehrter Herr Kahnt!

Ich habe sehr um Verzeihung zu bitten, daß ich Ihre freundliche Zuschrift so spät erst beantworte. In Betreff der Angelegenheit des Mendelssohn'schen Liedes habe ich Ihnen seitens des Fest-Comité in Neuss den besten Dank zu sagen, und werde ich Ihnen sehr bald die genaue Anzahl der gewünschten Partituren angeben können. Es richtet sich dieser Bedarf nach der Anzahl von Vereinen die sich zur Mitwirkung bei dem Feste anmelden, und so kann es leicht kommen daß wir etwas über 20 Ex. brauchen oder auch einige weniger. Sobald die Anmeldungen alle geschehen, werde ich wieder an Sie schreiben. Was Ihre freundliche Aufforderung anlangt, Ihnen einige Manuscripte zu übersenden, so muß ich unendlich bedauern, Ihnen augenblicklich keine senden zu können, da ich jetzt nichts fertig habe, was ich gerne dem Drucke übergäbe, während ich bereits zwei anderen Verlegern zugesagt habe, ihnen gelegentlich etwas zu übersenden. Sobald ich diese Verbindlichkeiten gelöst habe, werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Ihnen das eine oder das andere Werk von

mir anzubieten, und habe ich die Ehre bis dahin zu verharren

Ihr ganz ergebener

Barmen 23 April
1858.

Carl Reinecke

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

CARL RIEDEL

18

Sehr geehrter Herr Rath!

Da Ihre diesmalige Reisegeld-Ablage, Allg. D. M.V.-Statuts, einen besonders markanten Ge-[illegible] hat, so bitte ich höflichst um Durchlegung desselben um ges. Einsicht. Die offizielle Bedeutung muss doch entschieden auch unser Dank der Direktionen gewährleistet sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Carl Riedel

Leipzig 4.6.87 V. d. A. D. M. V.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Geehrtester Herr Kahnt.

Als wir im vorigen Jahre über die bewußten Männergesänge verhandelten, war das erste Heft bereits fertig – ich hätte es Ihnen sofort einsenden können, wenn ich nicht die Lieder noch einmal hätte revidiren u. womöglich singen lassen wollen. In dem Trubel meiner letzten Leipziger Monate kam es nicht dazu, ebensowenig in dem noch größeren der ersten Dresdner, wo ich dann überhaupt durch das Einleben in die neuen sehr complicirten Verhältnisse, durch die vielen neuen Bekanntschaften u. die dadurch entstehenden Rücksichten, Besuche, Gegenbesuche etc. in allem was mich rein persönlich, abgesehen von meiner Stellung, betrifft, in dem nun bald vollendeten ersten Jahre meines Hierseins außerordentlich zurück geblieben bin. Sie werden sich das leicht vorstellen können. So ist auch die obengedachte Revision des ersten Heftes meiner u. Ihrer Männergesänge, sowie das Abschreiben u. Corrigiren der Lieder bis jetzt unter-

bleiben u. ich bedaure daher Ihren Wunsch, Ihnen dieselben zu übersenden, noch nicht erfüllen zu können. Gegenwärtig ist aber die eigentliche Prüfungs- u. Ferienzeit für mich nun vorbei u. ich kann mich wieder eigenen Arbeiten zuwenden, wonach ich sehnlichst verlange, da ich in den ganzen 10 Monaten außer der Cantate zur Enthüllung des Weber-Monuments nichts, gar nichts geschrieben habe. Meine allernächste Arbeit soll aber denn die Revision des ersten Heftes u. das Arrangement u. die Vollendung des 2ten Heftes Männergesänge sein – ich hoffe damit bis Ostern zu Stande zu sein und bitte Sie ganz ergebenst sich bis dahin freundlichst zu gedulden. Sie sollen auch statt 10 Lieder zwölf haben. Was die Aufnahme in das beabsichtigte Verzeichniß betrifft, so wird der Titel des Werkchens sein:

Zwölf geistliche Lieder (oder Gesänge, wie Sie wollen)
für
Männerstimmen
von
J. R.
Op. 40.

Das vierstimmige Lied „Stiftungsfeier" von Mendelssohn für eine Stimme mit Pianoforte zu arrangiren, kann ich (so gut dies auch Herrn A. Horn an und für sich gemeint ist) vom künstlerischen Standpunkte durchaus nicht

billigen. In diesem Liede ist nicht (wie z. B. in dem von
Ihnen auch veröffentlichten Mendelssohnschen Schlummerliede)
die Melodie vorwiegend in den ersten Tenor gelegt, zu
dem sich die andern Stimmen ausfüllend u. accompagnirend
verhalten, sondern hier treten die andern u. gerade die
tiefern Stimmen melodisch selbständig auf, imitiren sich
u. stehen in einem mehr polyphonen Verhältniß. Der Bear-
beiter hat sich deswegen genöthigt gesehen Solostellen des
ersten Basses (wie gleich nach den ersten acht Takten) in
die eine Stimme, die ihm zu Gebote stand, aufzunehmen,
wodurch eine in zwei Stimmlagen sich bewegende also für den
Sänger höchst ungünstige Melodie entstanden ist – aber er
hat sich genöthigt gesehen wo das Verfahren z. B. bei den
Solostellen des 2ten Basses absolut unmöglich war, Pausen
in der Melodie eintreten zu lassen u. jene Stellen dem
Clavieraccompagnement zu überweisen, wodurch eine in
einem Liede nicht zu rechtfertigende Zerstückelung des
Gesanges entstanden ist, die jedem Sänger u. Hörer unan-
genehm fühlbar sein u. ihn deswegen unbefriedigt lassen
muß. Künstlerisch muß daher die Idee der Bearbeitung dieses
Liedes vollständig verurtheilt werden u. weil ich nun glaube,
daß meine Ausstellungen sich jedem von einigem musikalischen Sinn
selbst aufdrängen werden, so glaube ich auch, daß man die
Bearbeitung wenig singen, wenig kaufen wird u. sie den
geschäftlichen Zweck nicht erreichen werde. Pflichtgemäß

ersuche ich Sie aber dringend die Veröffentlichung dieser Bearbeitung (die, ich wiederhole es, an u. für sich so gut ist, wie man sie nur machen kann) zu unterlassen. Sie thun der Kunst und sich selbst damit einen Gefallen.

Mich Ihnen bestens empfehlend hochachtungsvoll

Ihr

Julius Rietz.

Dresden 29ten Januar
1861.

Jul. Rietz,
Dresden, 29/1. 61.

20

Verehrter Herr Kahnt!

Beikommend überschicke ich Ihnen die zweite Correctur meiner Clavierstücke. Es waren nur wenige wichtige Fehler stehen geblieben, und auch diese werden hoffentlich jetzt alle corrigirt werden. Ich sehe deshalb den Exemplaren bald entgegen. — — Ich glaube, daß es in Bezug auf München vortheilhaft wäre, wenn Sie meine Sachen in der Augsburger Allgemeinen ankündigten. Wegen der Versendung brauche ich Ihnen wohl nichts zu sagen, nur bitte ich, schicken Sie mich auch in meine Geburtsstadt nach Münster in Westfalen. Wie steht es denn mit meinen Liedern! Eigentlich liegt mir an ihnen mehr, als an den Clavierstücken.

Die Musikalien, die ich von Ihrer Sendung nicht behalte, folgen in nächster Zeit; doch werde ich ziemlich viele ganz behalten. Ich schließe

mit besonderer Hochachtung

München d. 10. Dezember 1856. Franz Wüllner.

SLUB
Wir führen Wissen.

Verehrter Herr Kahnt!

Beikommend überschicke ich Ihnen den gewünschten Contrakt. Ich habe ihn noch einmal geschrieben, und einen kleinen Zusatz gemacht, der Ihnen hoffentlich recht sein wird, da er nur das enthält, was Sie mir in Leipzig bereits mündlich versprochen haben; — bis auf die Festsetzung des Termins zur Herausgabe. Doch habe ich das nur der Form wegen beigefügt, und weil es mir lieb wäre, von Ihnen ebenfalls etwas in Händen zu haben, worauf ich mich im Nothfalle andern Verlegern gegenüber berufen könnte. Ich bitte Sie deshalb, mir baldigst eine Abschrift unserer „Uebereinkunft" mit Ihrer Unterschrift versehen zu überschicken. Ich hoffe, daß mein Zusatz, daß die Herausgabe bis längstens zu Ostern 57 erfolgt sein müsse, ganz überflüssig ist, da ich mit Sicherheit noch in <u>diesem Jahre</u> dem Erscheinen meiner Sachen entgegen sehe. Nur in diesem Falle würde ich hier in München auch noch für die fertigen Sachen noch etwas für die Verbreitung derselben thun können, da die Sachen mit

Ostern hier geschlossen ist, und dann fast Alles, was im Winter musiziert, sich aufs Land begibt, um erst im Herbst wieder hier zu erscheinen.

Wenn es sich in Betreff der Widmung nicht anders machen läßt, muß ich mich ja wohl zufrieden geben; aber fatal ist es mir, da ich beiden Dedicanden von der Sache schon gesprochen, und sie um Erlaubniß gebeten hatte. Natürlich geht aber, wenn sich Beides nicht vereinigen läßt, die Dame vor. Die Correkturbögen von den Klavierstücken erwarte ich bald zu erhalten.

Indem ich ferner einer recht baldigen Uebersendung der von mir erbetenen Abschrift des Contrakts entgegen sehe zeichne ich mich mit vollkommenster Hochachtung

Ihr ergebenster

Franz Wüllner

Bitte, schicken Sie doch Ihre Briefe direkt an meine Adresse: Karlsstraße 10/2

5/10 beantwortet

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Schlieben im Mai 1918.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.